

Staatsanwältin fordert vier Jahre Haft

Liestal. Kurde soll wegen versuchter vorsätzlicher Tötung verurteilt werden

REGULA VOGT-KOHLER

Abklärungen des Wissenschaftlichen Dienstes entlasten einen Kurden, der 2005 vor einem türkischen Club in Pratteln einen Schuss abgegeben hatte.

Die Baselbieter Strafkammer hatte im Januar 2009 ein Verfahren gegen einen Kurden unterbrochen, der im Juli 2005 in Pratteln nach einem Streit mit einem Schuldner einen Schuss abgegeben hatte. Abklärungen des Wissenschaftlichen Dienstes der Stadtpolizei Zürich ergaben in der Zwischenzeit, dass der Schuss in einem Winkel von 45 Grad auf den Boden in Richtung Treppe und in einem Winkel von 30 Grad zur Hauswand abgegeben worden ist. Es könne nicht die Rede von einem potenziell tödlichen Direktschuss sein, befand der Wissenschaftliche Dienst. Das Hauptsplitterfeld mit gefährlichen grossen Splintern habe über der Kopfhöhe des Opfers gelegen. Dieses hätte zwar durch kleinere Splitter getroffen werden können, doch

sei es «eher nicht» der Fall, dass solche Splitter tödlich wirken könnten, hielt Experte Martin Lory vor Gericht fest. Dabei stützte er sich auf das Ergebnis von Schiessversuchen, die im September 2009 vor Ort durchgeführt wurden.

URTEIL HEUTE. Hintergrund der Auseinandersetzung waren Schulden, die das Opfer dem Angeklagten, einem heute 33-jährigen Kurden, nicht zurückzahlte. Nach einem verbalen Streit holte sich der Angeklagte bei einem Bekannten eine Pistole und rannte dem Schuldner hinterher. Er habe ihm mit der Waffe nur Angst einjagen wollen, doch als er sich am Lademechanismus zu schaffen gemacht habe, habe sich ein Schuss gelöst, sagte der Angeklagte gestern vor dem Strafgericht in Liestal aus.

Verteidiger Niklaus Ruckstuhl plädierte wie schon bei der ersten Verhandlung auf Freispruch, sowohl bezüglich der versuchten vorsätzlichen Tötung als

auch hinsichtlich der jetzt zusätzlich angeklagten Gefährdung des Lebens. Der Angeklagte habe nicht in Richtung des Opfers geschossen, machte der Verteidiger geltend. Unbestritten war dagegen der Handel mit Marihuana.

Staatsanwältin Dagmar Rieger hielt am ursprünglichen Vorwurf der versuchten vorsätzlichen Tötung fest und verlangte ein Strafmass von vier Jahren, dies als Zusatzstrafe zu einem in Deutschland wegen Drogenhandels ausgesprochenen Urteil. Die Verteidigung sprach sich hingegen selbst für den Fall eines Schuldspruchs wegen des Schusses für eine Zusatzstrafe in der Höhe null aus. Nach Schweizer Recht hätte es für alle Delikte insgesamt nicht mehr als die in Deutschland verhängte Strafe von drei Jahren und elf Monaten gegeben, argumentierte Ruckstuhl.

Das Urteil der Baselbieter Strafkammer unter dem Vorsitz von Adrian Jent wird heute verkündet.

Ein Airbag für Reiter und Töfffahrer

MuttENZ. Ein spezieller Laden verspricht mehr Sicherheit im Sport und Verkehr

AIR-JACKET. Sport ist gesund, heisst es. Leider ist das aber nicht immer so, wie Verletzungen nach Unfällen beim Skifahren und Reiten zeigen. Oder auch beim Töfffahren. Häufig müssten die Schmerzen aber gar nicht sein. Davon geht nämlich das Unternehmen mit Sitz in Bellwald und MuttENZ aus. Eine Überzeugung, aus der Thomas Ruepp auch noch eine Geschäftsidee gemacht hat. Am Samstag eröffnet er in MuttENZ (St. Jakobs-Strasse 116) den «sporto-shop», in dem auch ein

neu entwickeltes Air-Jacket für Reiter und Motorradfahrer verkauft wird.

Der Reiter kann das Jacket über dem Reitblazer oder der Reitjacke tragen. Beim Sturz vom Pferd wird eine im Jacket versteckte CO₂-Gaspatrone aktiviert. «Diese bläst in 0,1 Sekunden Luftpolster auf, die das Becken, den Brustkorb, den Nacken und die Wirbelsäule vollständig schützen – beim Sturz vom Motorrad dauert es 0,2 Sekunden», sagt Ruepp. Nach einem Aufprall kann die leere CO₂-Gaspatro-

ne durch eine neue Patrone ersetzt werden.

«Das Air-Jacket soll Zugpferd unseres Shops in MuttENZ werden», sagt Ruepp. Der erste Schutzshop der Schweiz verkauft Schutzpanzer für Rücken, Arme und Beine sowie Brillen und Helme für jegliche Sportarten. Längerfristig möchte sich der Shop vor allem auf die Reiter und ihre Sicherheit spezialisieren. Kurz- und mittelfristig kann der Laden aber nur mit einem breiten Angebot überleben. ssa

nachgefragt

«Einblick in spannendes Umfeld»



Motiviert. Student Florian Bammatter freut sich auf das Projekt «Insight China».

AUSLANDSTRIP. Heute reisen 20 Studenten der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) für 14 Tage nach China. Das Projekt «Insight China» richtet sich an Studenten der Fachrichtungen Wirtschaft, Wirtschaftsinformatik, Angewandte Psychologie und Soziale Arbeit im letzten Studienjahr. Es soll Studierenden die Möglichkeit geben, die Chinesische Kultur, Geschäftsgepflogenheiten und das Land selbst kennenzulernen sowie Kontakte zu knüpfen. Auf dem Programm stehen unter anderem der Besuch des Airbus-Endmontagewerks in Tianjin sowie eine Führung durch den UBS-Sitz in Peking. Florian Bammatter (23) studiert Wirtschaft im 6. Semester und ist einer der Studierenden, die heute in die Maschine nach Peking steigen.

BaZ: Herr Bammatter, was ist der Zweck dieser Studienreise?

FLORIAN BAMMATTER: Wir erhalten die Möglichkeit, eine uns bis anhin fremde Kultur kennenzulernen.

Wie wurden die Studenten ausgewählt, die an dieser Reise teilnehmen dürfen?

Wir mussten uns mit einem Motivations schreiben bewerben und unser Interesse an China und internationalen Geschäften bekunden. Bevorteilt wurden Studenten, die ein Semester im Ausland verbracht oder ihr Studium anderweitig international ausgerichtet haben.

Auf Ihrer Reise besuchen Sie verschiedene Firmen, die Sie anschliessend zum Dinner einladen und sich an den Reisekosten beteiligen. Kommt die Reise dadurch nicht einer PR-Aktion gleich?

Ganz und gar nicht. Ich finde es super, dass sich Firmen für den kulturellen Austausch engagieren. Da sind keine Hintergedanken dabei.

Was macht Sie da so sicher?

Die Firmen haben es nicht auf uns abgesehen; die wollen sich einfach in einem guten Licht darstellen.

Übernehmen die Firmen die Reisekosten für den ganzen Trip?

Die Reise wird von drei Studenten organisiert. Diese haben Sponsoren gesucht, die uns finanziell unterstützen. Den grössten Teil der Kosten tragen wir aber selber.

Welchen Nutzen erhoffen Sie sich persönlich von dieser Reise?

Ich erhalte einen Einblick in ein spannendes wirtschaftliches Umfeld und lerne die chinesische Kultur kennen.

Haben Sie vor, später in China zu arbeiten oder mit den Chinesen zu geschäften?

Das weiss ich noch nicht. Ich freue mich aber zum Beispiel auf den Besuch bei der Endress + Hauser Flowtec AG. Ich kenne den hiesigen Firmensitz und mich interessieren die Unterschiede zwischen der Schweiz und China.

Ist dafür wirklich eine so weite Reise nötig? Könnte nicht auch ein Geschäftsmann aus China an der Fachhochschule darüber referieren?

Nein, das wäre nicht dasselbe. Da könnte er ja das Blaue vom Himmel erzählen. Erfahrungen, die man vor Ort selber macht, sind eindrücklicher und langlebiger.

INTERVIEW: MURIEL GNEHM

ANZEIGE

Das achte Schiff der A-ROSA Flussschiff GmbH ist bereit für die Jungfernfahrt

Heute wird in Basel die A-ROSA VIVA getauft



Die A-ROSA VIVA, die heute in Basel getauft wird, ist baugleich mit der A-ROSA AQUA, die seit August letzten Jahres auf Rhein, Mosel und Main fährt.

Heute Nachmittag ist Basel Schauplatz einer Schiffstaufe. Im Hafen St. Johann, am Steiger 1, wird das neuste Schiff der A-ROSA Flussschiff GmbH offiziell den Namen A-ROSA VIVA erhalten. Taufpatin ist Amanda Ammann, die Miss Schweiz 2007.

Sie wird dem neuen Premium-Flussschiff in bewährter Manier seinen Namen geben: Nach einem Taufspruch wird sie eine

Champagnerflasche am Bug zerschellen lassen. Amanda Ammann wurde als Botschafterin des Schweizer Ferienorts und Namenspaten Arosa für diese besondere Rolle ausgewählt. Die A-ROSA VIVA ist der achte Flusskreuzer der A-ROSA Flussschiff GmbH und der zweite, der auf dem Rhein eingesetzt wird. Die übrigen sechs Schiffe verkehren auf der Rhône/Saône und auf der Donau.

Mit rund 200 geladenen Gästen an Bord wird die A-ROSA VIVA um 18 Uhr den Anleger verlassen und sich auf eine Partynacht den Rhein entlang begeben. Gleich im Anschluss, am morgigen Tag, beginnt die offizielle Jungfernfahrt von Basel nach Köln.

Man darf sich darauf freuen, wenn das attraktive Schiff auf seinen Reisen bei uns anlegt.

Hohes Qualitätsniveau

Die A-ROSA VIVA gilt, zusammen mit dem Schwesterschiff A-ROSA AQUA, das seit August 2009 auf dem Rhein unterwegs ist, als das modernste Flussschiff im Fahrgebiet Rhein/Mosel/Main. Es bietet Platz für maximal 202 Passagiere und verfügt über 99 Aussenkabinen, 70 davon mit französischem Balkon. Die Abmessungen des Kreuzers sind eindrücklich: die Länge beträgt 135 m, die Breite 11,4 m und die Höhe über Wasser 6,5 m. Der Antrieb erfolgt durch vier Ruderpropelleranlagen. Beide Schiffe sind auch auf der Donau einsetzbar. Im Bereich Rhein/Mosel/Main werden die A-ROSA VIVA und die A-ROSA AQUA allein in diesem Jahr 95 Fahrten auf 16 verschiedenen Routen absolvieren. Da kommen alle auf ihre Rechnung.

Top-Küche, viel Abwechslung

Flussreisen bieten viel Abwechslung – an Bord wie bei den verschiedenen Landgängen. Fürs leibliche Wohl sorgt ein nach neuesten Gesichtspunkten konzipiertes Marktrestaurant mit Live-Cooking-Stationen und Büffetkonzept. Weiter gibt es für die Gäste ein separates Café-Restaurant.

Und schliesslich werden in einer Weinwirtschaft ausgesuchte regionale Speisen mit den passenden Weinen serviert. An der Innen-/Aussen-Bar werden diverse Cocktails bereitet.

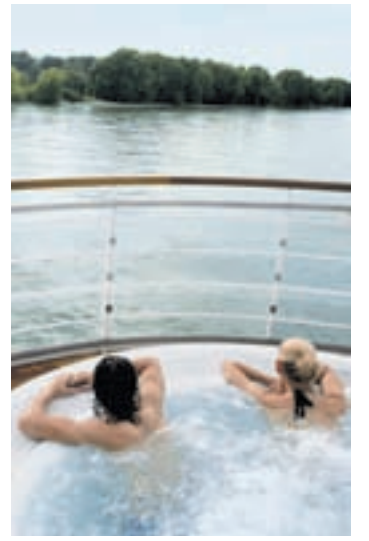
Daneben wird viel für Entspannung und Aktivität geboten. SPA-ROSA heisst der Wellnessbereich an Bord. Er umfasst Sanarium, Aussenwhirlpool,



Blick in eine Aussenkabine mit französischem Bett.



Eines der Bord-Restaurants, in denen die Gäste kulinarisch verwöhnt werden.



Der Whirlpool am Bug ist ein Wellnessangebot unter vielen.

Spa-Aussenbereich, Ruheraum sowie Beauty- und Massageanwendungen. Im Fitnesssektor können die Gäste allein oder mit Personal Trainer sportlich aktiv werden.

5 bis 10-tägige Fahrten

Ausgangs- und Endpunkt der Routen, auf denen die A-ROSA AQUA und die A-ROSA VIVA eingesetzt werden, ist jeweils Köln. Die Dauer der Reisen beträgt zwischen fünf bis zehn Tagen. Sie führen u.a. nach Amsterdam, Antwerpen, Strassburg oder Düsseldorf – und Basel. Selbst Gäste, die den Rhein und das Hinterland kennen, werden Neues und Interessantes kennenlernen. Mehr Information und Buchung bei der A-ROSA Flussschiff GmbH unter 0049 381 202 6001, www.a-rosa.de oder bei Kuoni und Hotelplan.

Publi-reportage